

# KRITISCHE MISZELLE

## Der armenische Philon

Textbestand, Editionen, Forschungsgeschichte\*

Von Folker Siegert

Unsere Kenntnis des philonischen Werkes beruht zu mehr als einem Viertel auf armenischen Texten. Hätten nicht die Armenier – im Gegensatz etwa zu den Kopten, Äthiopiern, Slawen – ein auffälliges Interesse an „hoher“ Theologie gehabt und wären sie nicht bis zum heutigen Tage eine bibliophile Nation, so wäre uns von Philon nur das geblieben, was die rabbinische *damnatio memoriae* und der Zufall der christlich-byzantinischen Überlieferung uns gelassen hätte. So aber ist im 6. Jahrhundert<sup>1</sup> im Zuge armenischer Auswahl-Ausgaben philosophischer und theologischer Klassiker<sup>2</sup> ein beträchtliches *corpus Philoneum*<sup>3</sup> entstanden, dessen Lektüre freilich, wegen der extrem wörtlichen Übersetzungsweise der sog. „hellenophilen Schule“,<sup>4</sup> selbst gebürtigen Armeniern größte Schwierigkeiten bereiten mußte.<sup>5</sup> Doch was diese Texte einst nahezu unverständlich machte, stellt heute ihren Wert dar: sie konservieren uns den Wortlaut einiger im Griechischen verlorener

---

\* Dieser Beitrag geht zurück auf ein Referat, gehalten am 13.10. 1988 auf der 4. Konferenz der Association Internationale des Etudes Arméniennes in Fribourg (Schweiz). Herrn Martiros Minassian, Armenologen an der Universität Genf, danke ich für die freundliche Beantwortung einiger philologischer Fragen, ebenso Herrn Prof. Dr. Michael Stone, Jerusalem, dem Präsidenten der Association, für mündliche Auskünfte. – „Nr. 1“ usw. s. u. S. 368f.

<sup>1</sup> Zur Datierungsfrage s. u. den 2. Abschnitt.

<sup>2</sup> Z. B. Platon (v. a. Spätschriften: Timaeus, Staat), Aristoteles (v. a. das Organon), Irenaeus, Eusebius, Chrysostomus, die Kappadokier, Nemesius von Emesa *De natura hominis* usw. – Mehr bei Terian (Lit.-Verz. Nr. 6), S. 7f.

<sup>3</sup> Es findet sich in der Hs. 1500 des Erevaner Matenadaran in einem großen Band von 1189 Seiten vereinigt (Terian S. 16), in zweibändiger Form in den zusammengehörigen Codices Erevan Nr. 2100 und 2102 (Terian S. 25).

<sup>4</sup> Mehr darüber in Abschnitt 2.

<sup>5</sup> Wie Terian (Nr. 6), S. 13f. bemerkt, beeindruckten die Texte im armenischen Mittelalter vor allem durch Obskurität. Es sind zahlreiche Philon-Glossen – entweder an den Rändern der Handschriften oder in eigenen Sammlungen – überliefert (Terian S. 13f., Anm. 28), die immerhin beweisen, daß der armenische Philon Leser hatte. Das gleiche tut Awgorean (Bibliographie Nr. 4) S. III–VI in einer Sammlung von Zitaten Philons bei armenischen Kirchenschriftstellern. – Damit erlischt, von wenigen Ausnahmen abgesehen, das Interesse der Armenier an der Philon-Übersetzung.

Philon-Schriften oder zumindest, wo das Griechische erhalten blieb, die Lesarten einer Überlieferung, die um Jahrhunderte älter ist als die vorhandenen griechischen Handschriften, und mit der lediglich der eine Papyrus, den wir zu *De sacrificiis* und zu *Heres* besitzen, konkurrieren kann.

Dem Benützer der großen kritischen Philon-Ausgabe von Cohn, Wendland und Reiter wird in Bd. I, S. LII–LVI einiges – nach damaligem Wissensstand – über die arenenische Philon-Übersetzung mitgeteilt. Die Arbeit ist seither nicht stehengeblieben. Was im folgenden gegeben werden soll, ist eine vollständige Übersicht über das armenisch Vorhandene mit kurzer Besprechung der Übersetzungen und sonstigen philologischen Hilfsmittel, die zu seiner Erschließung zur Verfügung stehen.<sup>6</sup>

### 1. Griechisch-armenische Parallelüberlieferung

Wir beginnen die Übersicht mit zwei armenischen Editionen, die der griechischen Cohn/Wendland-Ausgabe vorgearbeitet haben.

Nr. 1, der ohne Nennung eines Herausgebers erschienene Sammelband *P<sup>h</sup>iloni čark<sup>s</sup>*,<sup>7</sup> enthält genau denjenigen Teil des armenischen Philon-Corpus, der uns auch griechisch erhalten ist. Die Texte wurden von dem englischen Altphilologen und Armenisten Frederick Conybeare für Cohn und Wendland kollationiert, und die gedruckte Ausgabe wird dort als sein Werk zitiert (Nr. 3: Bd. I, S. LII Anm. 2). Wer sie jedoch jemals gesehen hat (im Fernleihdienst der Bundesrepublik ist sie nicht erhältlich),<sup>8</sup> kann sich mit einem einzigen Blick auf die Druckfehler in den griechischen Fußnoten davon überzeugen, daß sie nicht das Werk des großen Altphilologen sein kann. Auch gibt sie keinerlei Einleitung oder Übersicht über ihre handschriftliche Grundlage. Lediglich einem neuarmenischen<sup>9</sup> Postskript nach S. 285 ist zu entnehmen, daß sie aus den beiden Venediger Codices gefertigt ist, die auch Awgorean schon zur Verfügung standen (Bibliographie Nr. 4 und Nr. 7; Sigla dort: A bzw. C); Conybeare wird als der Anreger und der Beschaffer von Druckkostenzuschüssen genannt. Im Verlagskatalog der Venediger Mechita-

<sup>6</sup> Die Buchtitel werden im folgenden, der Kürze halber, nach ihrer Nummer in der unten gegebenen Bibliographie zitiert.

<sup>7</sup> Die Transliteration des Armenischen richtet sich nach Dirk van Damme: *A short classical Armenian grammar*, Fribourg (Schweiz): University Press/Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1974.

<sup>8</sup> Ich verdanke ein fotokopiertes Exemplar der Großzügigkeit von Herrn Abraham Terian, Berrien Springs, Michigan.

<sup>9</sup> Es handelt sich um die als „Mechitaristenarmenisch“ bekannte Spielart des Neuwestarmenischen, welche am besten durch folgendes Wörterbuch erschlossen wird: *Dictionnaire arménien-français* par B. P. G. [Bayan, père Georges = *Géorg Payean*], Venise: St. Lazare 1926 (Titel auch armen.).

risten<sup>10</sup> erscheint auf S. 173 der Name des Herausgebers: G[aregin] Zarbhanalean.<sup>11</sup>

Conybeare selbst hat eine Musterausgabe von *De vita contemplativa* veranstaltet (Nr. 2), aus deren Vorwort und Text vieles in die Cohn/Wendland-Ausgabe eingeflossen ist, auch die Höherwertung der armenischen Tradition für diesen Traktat (wie auch für *Legum Allegoria* I.II) über die griechische. Conybeare gibt sowohl den griechischen wie den armenischen und den lateinischen Text mit kritischem Apparat, Kommentar und überhaupt vielen wünschenswerten Beigaben einschließlich eines griechischen Wortindex. Ein armenisch-griechischer wurde später von Ralph Marcus gefertigt – Nr. 19 –, als Vorarbeit zu seiner Übersetzung der *Quaestiones*. Daraufhin berücksichtigt nun die große Berliner Ausgabe von Cohn, Wendland und Reiter (Nr. 3) in gebührender Weise, und aufgrund von Conybeares Kollationen, die Venediger Texte. Da diese, wie überhaupt die armenische Philon-Überlieferung, wenig unter sich differieren, haben sie den Wert eines besonders alten Codex. Leopold Cohn gibt in Bd. I, S. LIV f. zahlreiche Beispiele für rückübersetzte Lesarten oder – häufiger noch – Tilgungen bisher unbemerkter Glossen aufgrund des armenischen Textes.

An dieser Stelle dürfte eine Bemerkung über die armenischen Philon-Codices<sup>12</sup> am Platze sein. Awgorean, Erstherausgeber armenischer Philon-Werke im vorigen Jahrhundert (Nr. 4 und 7), hatte einige Handschriften mehr zur Verfügung als die heute noch im Besitz des Venediger Mechitaristen-Ordens befindlichen, wenn auch bei weitem nicht alle heute bekannten. Doch ist sein Hauptzeug, der von ihm mit A benannte Codex 1040 der Venediger Mechitaristen, auch nach heutigem Urteil die beste aller Handschriften; sie kommt dem Archetyp des 6. Jahrhunderts (es hat offenbar nur einen gegeben) am nächsten.<sup>13</sup> Seine Ausgabe ist darum noch heute gültig,<sup>14</sup>

<sup>10</sup> Catalogo delle pubblicazioni, Casa Editrice Armena, Venezia: S. Lazzaro 1978 (Haupttitel armen.). – Der entsprechende Katalog der Wiener Mechitaristen ist: Catalogue de la librairie des PP. Mèchitharistes 1776–1972, Nr. 7, Wien: Mèchitharistes 1972 (Haupttitel armen.).

<sup>11</sup> Derselbe hat eine – leider völlig unzulängliche, keinerlei konkrete Handschriften oder Ausgaben nennende – Bibliographie der armenischen Übersetzungsliteratur verfaßt: Catalogue des anciens traductions arméniennes (siècles IV–XIII) (so der Nebentitel), Venedig 1889.

<sup>12</sup> Ausführlich informiert Terian (Nr. 6), S. 14–25. (Eines ist zu berichtigen: Der Codex 1334 in Venedig, S. Lazzaro – Siglum C bei Awgorean – stammt in seinem 2. Teil erst aus dem 18. Jh., wie ich im Mai 1980 an Ort und Stelle feststellen konnte). Die älteste heute bekannte Handschrift ist Nr. 2101 des Matenadaran v. J. 1223 n. Chr. – Lewy (Nr. 11), S. 8 gibt ein ungefähres Stemma. Seiner Unterscheidung zweier Handschriftenfamilien (die freilich nicht so verschieden sind, daß man von ‚Rezen-sionen‘ sprechen könnte) folgt mit Vorsicht auch Terian (S. 23 f.).

<sup>13</sup> Siehe Terian (Nr. 6), S. 23–25.

<sup>14</sup> Paramelle (Nr. 10), S. 63 berichtet von probeweisen Kollationen mit Handschriften, die Awgorean nicht gekannt hatte, und daß sich keine nennenswerten Varianten haben feststellen lassen. – Sowohl bei Terian (Nr. 6) als auch bei Siegert

und auch diejenige von Zarbhanalean braucht, trotz aller Schwächen, nicht wiederholt zu werden. Für die Überschriften und Buchtitel wäre allerdings – wie sich unten noch zeigen wird – genauere codicologische Auskunft wünschenswert: die meisten Varianten erfahren wir aus dem von Awgorean mitverfaßten Wörterbuch (Nr. 16), nicht aus seinem Text. –

Über den Umfang des griechisch wie armenisch parallel Überlieferten gibt die folgende Liste Auskunft. Sie nennt die Titel, so wie sie in der anonymen Venediger Ausgabe stehen, und vergleicht sie mit den Angaben im Venediger Thesaurus (Nr. 16: S. 20 des Vorworts bzw. sonst im Text *passim*), die freilich in sich nicht einheitlich sind, genauso wenig wie die Anfangs- und Schlußtitel in der Ausgabe, ja die Titel in deren Inhaltsverzeichnis. Sie lassen auf eine „wilde“ Vielfalt in den Handschriften schließen – der griechischen nicht unähnlich –, die hier nicht näher aufgeklärt werden kann. – Die seit Cohn/Wendland üblichen griechischen Titel<sup>15</sup> fügen wir bei:

Tabelle 1

P'iloni čark'

S. 5–32 (≅ Cont.)	<i>Yatags varowc' kenac' tesakani</i> Über kontemplative Lebensführung ASA ( <i>Vasn</i> ) <i>tesakan kenac' esseanc'</i> Über kontemplatives Leben der Essener C/W: Περὶ βίου θεωρητικοῦ ἢ ἱκετῶν (und Varianten)
S. 33–104 (≅ Abr.)	<i>Keank' imastnoc'</i> (Schlußtitel: <i>Keank' varowc ast vardape-tow'eann katarec'eloy, kam angir awrinac'</i> ) Leben (der) Weisen (zum Schlußtitel vgl. C/W) ASA: <i>Vasn imastnoc', aysink'n srboč nahapetač</i> Über Weise, d. h. heilige Patriarchen C/W: Βίος σοφοῦ τοῦ κατὰ διδασκαλίαν τελειωθέντος ἢ νόμων ἀγράφων (τό πρῶτον – Hinzufügung des Hg.), ὃ ἐστὶ περὶ Ἀβραάμ (und Var.) – hiernach muß der armenische Schlußtitel so übersetzt werden: Lebensführung (des) nach der Lehre Vollendeten, (der) ungeschriebenen Gesetze (erstes Buch)

(Nr. 13) wird der jeweilige armenische Text aus Awgoreans Ausgaben photomechanisch reproduziert.

<sup>15</sup> Die Abkürzungen der lateinischen Traditionstitel sind in Tabelle 4 (s. S. 366 bis 367) aufgelöst.

- S. 105–177  
(≅ LA I–II) *Astowacayin awrinac'n aylabanowt'ean* (Buch der) Allegorie des göttlichen Gesetzes  
ASA: (*Vasn*) *aylabanowt'ean sowrb groc'* (Über) Allegorie der Heiligen Schrift  
C/W: Νόμων ἱερῶν ἀλληγορίας τῶν μετὰ τὴν ἑξαήμερον τὸ πρῶτον (κτλ.)
- S. 178–200  
(≅ Spec. I 79–161) *Yatags k'ahanayic'n (+ew erkotasan akanc'* Inhaltsverzeichnis) Über die Priester (+ und zwölf Augen)<sup>16</sup>  
ASA: *Vasn k'ahanayic' aharoneanc'* Über aaronitische Priester  
C/W: Περὶ ἱερέων, ab § 131: Γέρα ἱερέων (Diesen Untertiteln entspricht lateinisch: De sacerdotibus; De sacerdotum honoribus) (mit Var.)
- S. 201–219  
(≅ Spec. I 285–345) *Yatags begnin irac'* Über des Altars Sachen  
ASA: *Vasn begni, aysink'n setanoy zohic' kam tewtakan groc'* Über (den) Altar, d. h. (den) Tisch (der) Opfer oder (das) Buch Leviticus  
C/W: Τὰ ἄλλα περὶ τὸ θυσιαστήριον (sic; mit. Var.)
- S. 220–284  
(≅ Spec. III 1–7) *Yatags tasn banic'n* Über die Zehn Gebote (so auch S. 268)<sup>17</sup>  
ASA: *Yatags tasnbanean orinac'* Über (das) Dekalog-Gesetz  
+Decal. +Spec.  
III 8–63)<sup>18</sup> C/W: Περὶ τῶν ἀναφερομένων ἐν εἴδει νόμων εἰς δύο γένη τῶν δέκα λογίων, τὸ ἕκτον . . . τὸ κατὰ μοιχῶν καὶ παντὸς ἀκολάστου (κτλ.) bzw. Περὶ τῶν δέκα λόγων οἱ κεφάλαια νόμων εἰσὶν (= Decal.) (jeweils mit Varianten)

Ein Blick auf diese Liste macht nicht nur die Fluktuation offenbar, der Titel und Abgrenzung der philonischen Schriften in der armenischen Überlieferung unterlagen, sondern auch einige typische Schwierigkeiten der „hellenophilen“ Übersetzungsweise. Nicht nur, daß im ersten Titel das Adjektiv

<sup>16</sup> Gemeint sind die 12 Edelsteine des Priesterumhangs (Ephod).

<sup>17</sup> Im Inhaltsverzeichnis stattdessen: *Yatags t'e oc' snayces* Über „Du sollst nicht ehebrechen“. Dies ist im Philon-Text der Übergang zur 2. Tafel der Zehn Gebote. C/W hat hier keinen Titel; doch eine der Handschriften gibt οὐ μοιχεύσεις in Rot, als eine Art Überschrift.

<sup>18</sup> Genauere Aufschlüsselung s. S. 366–367 auf Tabelle 4. – S. 222/23 enthält, zwischen Spec. 7 und dem Beginn von *Decal.*, eine (frei zitierte) Interpolation aus Ananias, Περὶ δεκάδος: s. Abraham Terian: A Philonic fragment on the decal, in: Nourished with peace. Studies in Hellenistic Judaism in memory of Samuel Sandmel, ed. by Frederick E. Greenspahn, Earle Hilgert and Burton L. Mack, Chico, Calif.: Scholars Press (1984), S. 173–182.

*tesakan*, trotz eines *plurale tantum* als Bezugswort, im Singular geblieben ist; im zweiten Titel ist durch allzu große Wörtlichkeit – bei gleichzeitigem Fehlen eines frei beweglichen Artikels im Armenischen – ein Pseudo-Sinn entstanden: „Lebensführung nach der vollendeten Lehre“ heißt es nun im Schlußtitel, statt (griech.): „Leben des Weisen, des nach der Lehre Vollen-det.“

Hieraus folgt, daß ein Abweichen der armenischen Überlieferung nur dann eine echte Variante darstellt, wenn es *nicht* als Übersetzung eines vorhandenen griechischen Textes erklärt werden kann (so das Fehlen eines Äquivalents zu σοφοῦ im eben besprochenen Schlußtitel). Nicht der Sinn der armenischen Worte, sondern erst der aus ihnen zu rekonstruierende griechische Wortlaut ist von Belang.

Beiläufig sei erwähnt, daß von den durch Barthélemy<sup>19</sup> nachgewiesenen, in den griechischen Codices U, F und L zu findenden Veränderungen der Septuaginta-Zitate im Sinne Aquilas nur wenige sich im armenischen Philon wiederfinden, aber doch einige: *Legum Allegoria* I § 63.90 (nicht § 1.31.51). Der Befund in dieser Spezialfrage bleibt verwirrend.

## 2. Wissenschaftliche Hilfsmittel; Forschungsgeschichte

Ehe wir zu den nur armenisch erhaltenen Philon-Texten übergehen, sollen nun einige wissenschaftliche Leistungen vorgestellt werden, die zu deren Erschließung beigetragen haben.

Einen ersten Hinweis auf die noch zu hebenden literarischen Schätze des Venediger Mechitaristenklosters, insbesondere auf den gerade angekommenen Philon-Codex A,<sup>20</sup> gab der Mailänder Bibliothekar (und spätere römische Kardinal) Angelo Mai in dem unter Nr. 14 angeführten Buch von 1816. Es enthält u. a. die Auffindungsgeschichte des Codex A und eine Beschreibung seines Inhalts nebst einzelnen Zitaten (in Latein). 1818 lieferte Mai in einem Nachtrag eine erste lateinische Übersetzung<sup>21</sup> des kurzen ps.-philonischen Predigtfragments *De Jona*, das später in Awgereans Ausgabe (Nr. 7), mit neuer Übersetzung, auf S. 612 erschien. Mais Ankündigungen

<sup>19</sup> Dominique Barthélemy: Est-ce Hoshaya Rabba qui censura le „Commentaire allégorique“, in: Philon d'Alexandrie, Lyon 11–15 Sept. 1966 (Colloques Nationaux du Centre National de la Recherche Scientifique), Paris 1967, S. 45–78 (Discussion S. 79), hier bes. S. 50 mit Anm. 2.7; S. 51 mit Anm. 3; S. 53 mit Anm. 1.7; S. 54 mit Anm. 5 (unter Abzug solcher Details, die an der armen. Übersetzung nicht nachprüfbar sind). Die übrigen von Barthélemy genannten Stellen sind nicht armenisch überliefert.

<sup>20</sup> Ich behalte Awgereans Siglen bei. Conybeare (Nr. 2) hat sie teilweise, Lewy (Nr. 11) hat sie gänzlich geändert, offenbar um die Zählung mit dem ältesten ihm bekannten Codex zu beginnen (es war zugleich der schlechteste). Inzwischen sind weitere, z. T. noch ältere Handschriften bekannt geworden (s. o. Anm. 12). Ich sehe keinen Sinn darin, jedesmal die Siglen zu ändern.

<sup>21</sup> Der Übersetzer und überhaupt der Informant war Yovhannēs Zōhrapan, der bekannte Herausgeber einer armenischen Bibel mit Varianten.

sollten neugierig machen auf die zweisprachige Ausgabe des gesamten Codex, die von Giovanni Battista Aucher (Awgerean) in den Jahren 1822 und 1826 bewerkstelligt wurde (Nr. 4 und 7; s. u.).

Die Reaktion blieb, wie es scheint, gering. Awgereans lateinische Kolumne wurde nachgedruckt<sup>22</sup> und sogar nochmals weiterübersetzt;<sup>23</sup> doch wurde bis in unser Jahrhundert zunächst keine philologische Arbeit mehr an den Texten geleistet. Gelegentlich, wenn auch mit verständlicher Zurückhaltung, wird die lateinische Weiterübersetzung von Autoren wie Gottlob Großmann, August Ferdinand Dähne, Jacob Freudenthal, Emil Schürer, Paul Wendland, Emile Bréhier benützt und – meist lateinisch – zitiert. Der italienische Dichter und Philologe Leopardi (1798–1837), selbst auch kein Armenist, hat immerhin anhand der lateinischen Kolumne Konjekturen über den zugrundeliegenden griechischen Urtext angestellt (siehe Nr. 15).

Von unschätzbarem Wert für die sprachliche Erschließung der Texte ist das unter Awgereans Mitarbeit entstandene große armenische Wörterbuch (Nr. 16) von 1836/37. Noch heute unüberholt,<sup>24</sup> enthält dieses Werk zahllose Zitate aus Philons Schriften, und zwar z. T. nach Handschriften, die sich heute nicht mehr in Venedig befinden,<sup>25</sup> wie sich besonders aus den Titelanlagen, aber auch aus manchen orthographischen Varianten erschließen läßt. Vor allem gibt der Venediger Thesaurus die Wortbedeutungen, wo immer es möglich war, auf Griechisch (wenngleich mit Akzentfehlern und Itazismen); es wurden also zu den Übertexten die Originale, sofern vorhanden, mitverglichen. So kommt es, daß gerade der Wortschatz von Philons Κοινή dort reichlich vertreten ist.

Für Gegenproben in griechisch-armenischer Richtung ist das Wörterbuch der Brüder Azarian (Nr. 17), ein Rarissimum,<sup>26</sup> von Nutzen, wenngleich es bei seinem geringeren Umfang keine Differenzierung vorsieht zwischen klassisch-griechischem und späterem Vokabular.

Eine Pionierleistung in der historischen Erforschung der sog. „hellenophilen“ Übersetzerschule bei den Armeniern ist das unter Nr. 18 genannte Buch von Agop Manandian (*Yakob Manandean*), der übrigens in Jena, Leipzig und Straßburg vergleichende Sprachwissenschaft studiert und bei

<sup>22</sup> Philonis Iudaei opera omnia. Textus editus ad fidem optimarum editionum (von M. Car[olus] Ern[estus] Richter, Lipsiae: E. B. Schwickert 1828–1830, Bd. 6–8 (Bibliotheca sacra Patrum ecclesiae Graecorum, pars II)). Eine Nachahmung hiervon wiederum ist die anonyme Ausgabe: Philonis Iudaei opera omnia ad librorum optimorum fidem edita. Editio stereotypa, Lipsiae: sumptibus et typis Caroli Tauchnitii 1851–1853, Bd. 6–8.

<sup>23</sup> The works of Philo Judaeus, the contemporary of Josephus, translated from the Greek by C. D. Yonge, Bd. 4, London: H. Bohn 1855 (*non vidi*).

<sup>24</sup> Die Ergänzungen des armenischen Gelehrten Norayr Biwandac'i († 1915) warten noch auf die Veröffentlichung (Mitteilung M. Minassian).

<sup>25</sup> Awgereans Cod. B liegt z. B. heute in Jerusalem; s. Terian (Nr. 6), S. 18.

<sup>26</sup> Es war in halben Lagen gedruckt und darum mit Fadenheftung kaum bindbar. Das Exemplar der Wiener Mechitaristenbibliothek läßt jede 2. Spalte unbedruckt und erreicht dadurch doppelte Stärke.

Heinrich Gelzer in Jena seinen Dr. phil. erworben hatte.<sup>27</sup> Geschrieben in neuostarmenischer Sprache und gedruckt in Wien, unterscheidet dieses Buch endlich zwischen den legendären „Heiligen Übersetzern“ des 5. Jahrhunderts, denen außer der armenischen Bibel und anderen Denkmälern des klassischen-Armenischen zu Unrecht auch die syntaktisch total andersartigen, eben „hellenophilen“ Texte zugeschrieben worden waren,<sup>28</sup> und einer anonymen Reihe von Übersetzern des 6. und 7. Jahrhunderts, die in steigendem Maße griechische Syntax nicht nur im Satzbau, sondern zuletzt auch in der Wortbildung imitierten.<sup>29</sup> Manandean's Hypothese ist, daß die Grade der Verfremdung des Armenischen sich als sukzessive zeitliche Perioden auffassen lassen. Philon kommt dann – nach der Übersetzung der Grammatik des Dionysios Thrax<sup>30</sup> und einiger anderer Werke verhältnismäßig technischen Inhalts – am Ende der 1. Periode zu stehen, also, gewissen Anzeichen folgend, in der 1. Hälfte oder der Mitte des 6. Jahrhunderts (Manandean S. 107 und 115). Die Kritik, die an dieser Datierung versucht worden ist, von seiten einiger Philologen, die sich allzu deutlich damit zu profilieren gedachten (Nerses Akinean und, ihm folgend, Hans Lewy),<sup>31</sup> hat dieses Bild unnötig verwischt. Manandean's Entwicklungshypothese ist nicht grundsätzlich bestritten worden. Seine Verdienste sind nur insofern begrenzt, als er sich lediglich für den Wortschatz interessiert und größere syntaktische Einheiten nicht ins Auge faßt.

Von weiteren Bearbeitern des armenischen Philon besitzen wir schließlich noch zwei kleine armenisch-griechische Glossare. Ralph Marcus, Übersetzer der *Quaestiones in Genesim / in Exodum*, hat anhand der griechischen Fragmente dieser Texte und der mehrsprachigen Edition von *De vita contemplativa* durch Conybeare (Nr. 2) ein solches angelegt, als Arbeitsinstrument für

<sup>27</sup> Mit der Schrift: Beiträge zur albanischen Geschichte, Leipzig 1897. Dort nach S. 49 sein „Lebensabriß“.

<sup>28</sup> Noch Conybeare, von dem Cohn und Wendland abhängen, und sogar noch Marcus (Nr. 8, Bd. I, S. VII) kolportierten diese – von Awgerean schon auf den Titelblättern ausgedrückte – Meinung.

<sup>29</sup> Nicht wenige ihrer Wortbildungen sind in den armenischen Sprachschatz eingegangen, z. B. *nergorcowt'iwn* = ἐνέργεια, zusammengestückt aus *ner-* (Apokope von *i nerke's* ‚hinein‘) und dem nomen abstractum zu *gorcel* ‚wirken‘. Die gesamte grammatische Terminologie des Armenischen stammt von ihnen. – Die Philon-Übersetzung enthält auch solche Wörter, aber selten.

<sup>30</sup> Ediert, samt griechischem Text, von N[ikotayos] Adonc' als Bd. 4 der Bibliotheca Armeno-Georgica, Petrograd: Akademie 1915. Hier wird die Wort-für-Wort-Methode der Hellenophilen Übersetzer besonders deutlich.

<sup>31</sup> Vgl. Siegert (Nr. 12), S. 2–4 und die bei Terian (Nr. 6), S. 6–9 genannte Literatur. Ziel der Kritiker Manandean's war, den Beginn der Hellenophilen Schule ins spätere 6. Jh. und die meisten ihrer Leistungen ins 7. Jh. zu verschieben. (Terian S. 7, Anm. 13 ist sich über die Diskrepanz der Ansätze nicht im klaren). Der Aufsatz von S. Arevšatean (aus Banber Matenadarani 10, 1971, S. 7–19), den Terian S. 8, Anm. 14 als „Revision“ von Manandean's Buch anführt, hat dessen zeitlichen Ansatz gerade bestätigt, wie aus der frz. Zusammenfassung in der Revue des Etudes Arméniennes, N. S. 9, 1972, S. 483 hervorgeht.

sich selber, und auch veröffentlicht (Nr. 19). – Die polyglotte Neuausgabe von QG II 1–7 durch Joseph Paramelle (Nr. 10) enthält gleichfalls auf den Seiten 247–253 einen armenisch-griechischen Index, Terian (Nr. 6) wiederum auf S. 301–305 ein griechisch-armenisches Glossar. Dies sind, wenn auch minimale, so doch willkommene Präzisierungen zum Venediger The-saurus.

### 3. Nur armenisch Überliefertes

Damit wenden wir uns nun den interessantesten Titeln der armenischen Philon-Philologie zu, den nur in „hellenophiler“ Übersetzung erhaltenen. Pionier als Herausgeber war Giovanni Battista Aucher (*Yovhannēs Mkrtič<sup>c</sup> Awgerean / Awgereanc<sup>c</sup>*), Venediger Mechitarist, mit den unter Nr. 4 und Nr. 7 aufgeführten Veröffentlichungen. Ihre Titel sind insofern unglücklich gewählt, als der *Sermones* genannte Band (Nr. 4) gerade keine Predigten enthält; diese befinden sich vielmehr in den *Paralipomena* (Nr. 7) – nämlich die ps.-philonischen Synagogenreden *De Sampson*e und *De Jona*. Auf S. VI der einen und auf S. If. und 622 der anderen Ausgabe finden sich Angaben über die verwendeten Codices. Sie sind noch heute identifizierbar und von Terian (Nr. 6: S. 17–20) nach Regeln heutiger Exaktheit beschrieben worden.<sup>32</sup>

Der Inhalt des Bandes von 1822 ist folgender:

Tabelle 2

Awgerean, Sermones

S. 1–43 (Prov. I)	<i>Yatags yai aḡaxnamowt<sup>c</sup> ean ar atek<sup>c</sup> sandros</i> Über (die) Vor-sehung, an Alexander ASA: <i>Vasn naxaxnamowt<sup>c</sup> ean ā</i> Über (die) Vorsehung I Eus., H. e. II 18,6: Περὶ προνοίας (? – vermutlich nur auf Prov. II zu beziehen)
S. 44–121 (Prov. II)	<i>Yatags naxaxnamowt<sup>c</sup> ean (ar atek<sup>c</sup> sandros</i> – Hinzufügung des Hg.) ASA: <i>Vasn naxaxnamowt<sup>c</sup> ean b̄</i> Über (die) Vorsehung II Griechisch siehe oben
S. 123–172 (Anim.)	<i>Yatags ban ownel ew anasown kendaneac<sup>c</sup> d (ost atek<sup>c</sup> sandri</i> Hinzufügung des Hg.) Über (das) Vernunft haben auch der unvernünftigen Tiere (nach Alexander) Eus., H. e. II 18,6: Ἀλέξανδρος ἢ περὶ τοῦ λόγον ἔχειν τὰ ἄλογα ζῷα ASA: <i>Vasn kendaneac<sup>c</sup> ar liwsimak<sup>c</sup> os</i> Über (die) Tiere, an Lysimachos

<sup>32</sup> Vgl. noch Anm. 12.

Auch hier schwanken die Titel: Der konventionell *De animalibus* genannte Traktat heißt im Text des Venediger Thesaurus nur noch *ar liwsimak'os*, „an Lysimachos“.

Neuausgaben verzeichnet unsere Liste unter Nr. 5 und 6. Von letzterer, Terians *De animalibus*-Ausgabe, war schon oben die Rede, insbesondere von ihrer vorzüglichen Einleitung. Terian reproduziert Awgereans Text (armenisch wie lateinisch) nebst englischer Übersetzung, Kommentar und sonstigen Beigaben. Die Arbeit wurde von der ev.-theol. Fakultät der Universität Basel als Dissertation angenommen, unter Bo Reicke als Erstgutachter.

Nr. 5, der *De providentia*-Band der großen Lyoner Philon-Serie, ist ein Anachronismus insofern, als hier immer noch, wie auch in der älteren deutschen Übersetzung,<sup>33</sup> Awgereans lateinische Kolumne als Grundlage einer Weiterübersetzung erhalten muß, wengleich unter gelegentlicher Mithilfe des Armenisten Charles Mercier. Eine durchgehende Neubearbeitung auf dem Stand gegenwärtiger Philologie wäre wünschenswert.

Awgereans anderer Band von 1826 (Nr. 7) enthält:

Tabelle 3

Awgerean, Paralipomena

S. 1–443 (QG)	<i>Ayno'ik or i linelowt'eann xndroc' ew lowcmanc'</i> (Buch) der Fragen und Antworten zur Genesis ASA: <i>Yatags linelowt'ean, aysink'n groc'n cndoc'</i> Über (die) Genesis, d. h. das Buch (der) Ursprünge Eusebius, Hist. eccl., II 18,1: Τῶν ἐν Γενέσει ζητημάτων καὶ λύσεων (βίβλοι)
S. 444–548 (QE)	Titel fehlt durch Druckversehen, wie auch der Textanfang ASA: ... <i>orpēs ew elic'</i> wie auch (über das Buch) Exodus Eusebius, Hist. eccl., II 18,1: Τῶν ἐν Ἐξαγωγῇ usw., wie oben
S. 549–577	<i>Aranc' patrastowt'ean i samp'sovn</i> (Rede) ohne Vorbereit- ung zu Simson (NB. ohne Verfasserangabe!) ASA: im Vorwort keine Angabe
S. 578–611	<i>Yatags yovnanow</i> Über Jona ASA: Im Vorwort keine Angabe
S. 612	( <i>Yawelowac</i> ) Anhang – Der Titel des Fragments wird in der Fußnote lateinisch angegeben als: Philonis de Jona ASA: nicht erwähnt

<sup>33</sup> Philo von Alexandria: Die Werke in deutscher Übersetzung, Bd. 7, hg. v. Willy Theiler, Berlin: de Gruyter (Bearbeitet von Prov.: Ludwig Früchtel).

- S. 613–619 (Deo) *Yatags zastowac i baregorcowt'ean howr caxōt anowanel, i teslean eric' mankanč'n, or ar abraham, yoržam nstēr i miřōrēin, ew hambarjeal zač's, etes, ewñ* Über die Gottesbezeichnung ‚wohlthätig verzehrendes Feuer‘, bei der Vision der drei jungen Männer vor Abraham, als er mittags dasaß: „Und als er seine Augen aufhob, sah er . . .“ (Gen 18,2)
- ASA: *Tesil eric' aranc' ar abraham* Vision der drei Männer vor Abraham
- (Der – wohl nur vom Exzerptor stammende – Titel ist bisher griechisch nicht überliefert)

Nächst den philonischen *Quaestiones in Genesim* (vollständig)<sup>34</sup> und *in Exodum* (unvollständig), die an Umfang annähernd zwei Bänden der Cohn/Wendland-Ausgabe entsprechen und das Hauptkontingent des nur armenisch erhaltenen Philon-Schrifttums darstellen, sind hier einige pseudo-Philonia mit eingeflossen, die kein geringeres Interesse verdienen, weil es sich um die einzigen uns im Wortlaut erhaltenen Synagogenpredigten handelt: *De Sampsonē, De Jona* und ein weiteres, ganz kurzes Fragment über Jona; S. 549–612 bei Awgorean. Das letzte Fragment, *De Deo*, wiederum unter verschiedenen Titeln laufend, ist echt philonisch (s. u.); es gehört in die große Lücke, die rings um Gen 18,1 f. (sein Text) in Philons allegorischem Genesis-Kommentar offensteht. Nur aus Gründen sprachlicher Schwierigkeit hat sich die Forschung bisher so gut wie nie mit diesem aufschlußreichen Text beschäftigt.<sup>35</sup>

Vor allem die umfangreichen *Quaestiones* (die gattungsmäßig zur Vorgesichte der Scholastik gehören) haben in unserem Jahrhundert mehrfach das Interesse der Philologen auf sich gelenkt. Hier ist zuerst Ralph Marcus' verdienstvolle Übersetzung ins Englische zu nennen (Nr. 8), die als Supplement I/II der Philon-Ausgabe in der Loeb-Serie erschienen ist. In den Fußnoten macht sie immer wieder durch Rückübersetzung einzelner Wörter oder kleiner Syntagmen ins Griechische den Text klarer. Eine Vorarbeit von Marcus, Nr. 19, wurde oben schon erwähnt. – Die *Quaestiones*-Ausgabe in der Lyoner Philon-Reihe ist nach einer Neubearbeitung von QG I–II durch Charles Mercier (†) – Nr. 9 – zum Stehen gekommen.

<sup>34</sup> Lediglich die Zählung der (ursprünglich 6) Bücher ist gestört. Marcus (Nr. 8), Bd. I, S. X–XV macht einen scharfsinnigen Vorschlag zur Restaurierung, wobei ihm interessanterweise die rabbinische, noch heute gültige Perikopenordnung für die synagogalen Tora-Lesungen zur Hilfe kommt. Seine Forschungen werden bestätigt von James R. Royle: *The original structure of Philo's Quaestiones*, in: *Studia Philonica, The annual publication of the Philo Institute*, Bd. 4, Chicago 1976–77, S. 41–78. Royle identifiziert u. a. den bei Eusebius und sonst bezeugten Philon-Titel Περί τῆς σπηγῆς als Bezeichnung des verlorengegangenen 5. Buchs der ursprünglich auch 6 Bücher umfassenden *Quaestiones in Exodum*.

<sup>35</sup> Ausnahmen sind Maximilian Adler und Marguerite Harl. (Näheres in Nr. 13: S. 4 u. ö.), die sich mit Awgoreans lat. Text erfolgreich befaßt haben.

Joseph Paramelle u. a. haben den Abschnitt QG II 1–7, nach dem Auftauchen eines griechischen Fragments, mehrsprachig neu ediert: Griechisch, Armenisch, die alte lateinische Übersetzung und eine neue französische in vier Parallelkolumnen, nebst Kommentaren und vielerlei Beigaben. (Armenisch-griechisches Glossar: S. 247–253). Die Ausgabe ist supergenau, aber von seniler Weitschweifigkeit.

Über Neueditionen der griechischen Fragmente zu QG (Bd. 33 der Lyoner Reihe, Hg. Françoise Petit, 1978) und der alten lateinischen Übersetzung von QG (zu QE gibt es keine) ist hier nicht weiter zu reden (Françoise Petit in TU 113–114, 1973).

Die pseudo-philonische Predigt *De Jona* ist 1936 von Jans Lewy armenisch neu ediert worden, leider ganz im Sinne jener heute veralteten Philologie, deren Krone die Konjektur war. Wenn Schleiermacher meinte, die Interpretation könne einen Autor besser verstehen, als dieser sich selbst, so erzeugt die von Lewy angewendete Editionstechnik Texte, die besser sind, als sie jemals waren. Sprachliche Härten (Soloecismen), die teils auf den ganz unphilonisch weitgehenden „Asianismus“ des griechischen Urtextes, teils auf die Übersetzungsweise der „hellenophilen Schule“ sich zurückführen lassen, hat er viel zu oft „textkritisch“ (vielmehr: stillkritisch) ausgemerzt und daneben den Text durch Druckfehler eigener Provenienz noch weiter verschlimmbessert. Der deutsche Übersetzer von *De Jona* (Nr. 12) und Berichterstatter des gegenwärtigen Artikels sah sich, bei aller Anerkennung für Lewys Scharfsinn, häufig genötigt, Lewys Konjekturen dem Text wieder abzuschminken. Im Eifer des Verbesserns hat Lewy außerdem den Text – trotz seiner eigenen Spätdatierung – auf Altarmenisch getrimmt und z. B. den Infinitiv Passiv auf *-il*, bezeugt seit der Dionysios-Thrax-Übersetzung, in die klassische Form auf *-el* rückverwandelt.

Lewys geplanter 2. Band (englische Übersetzung, Beigaben) soll demnächst durch Michael Stone aus den Papieren des Verstorbenen ediert werden. Wie weit sich Lewys Rückübersetzung des Textes ins Griechische erstreckte, wird dann wohl klarer werden. (Er selbst gibt an, daß sie ihm nicht durchgängig möglich war – Nr. 11: S. 22; vgl. Terian, Nr. 6: S. 59 Anm. 213).<sup>36</sup> Von seinem in Zettelform angelegten armenisch-griechischen Glossar haben sich (wie Prof. Stone mir mündlich mitteilte) nur Reste gefunden.

Zuletzt darf ich mich mit zwei Arbeiten selber vorstellen. Nr. 12 ist eine deutsche Übersetzung von *De Jona* (samt dem kleinen Fragment), *De Sampson* und *De Deo*, welchen letzteren Text ich damals noch für pseudo-philonisch hielt. Ein Kommentar soll in derselben Reihe (WUNT) folgen. Im Zuge von dessen Vorbereitung mußte ich das philonische *De Deo* ausglie-

<sup>36</sup> Mir scheint der Wert einer solchen Rückübersetzung gering zu sein, denn es handelt sich um einen Autor, dessen Sprachgebrauch wir – anders als bei Philon – nicht kennen. Es gibt keinen griechischen Text, anhand dessen die Rückübersetzung kontrollierbar wäre.

dern, einen Text, der angesichts der handlichen Hilfen durch mehrere Philon-Register (Leisegang, Mayer, Biblia-Patristica-Supplement) und -Glossare (s. o.) zu einer Rückübersetzung einlud – Nr. 13. Beigegeben ist ihr eine neue deutsche Übersetzung nach dem Griechischen und ein Kommentar zu den beinahe in jedem Wort steckenden Anspielungen an philosophisches Schulgut sowie zur Wirkungsgeschichte der philonischen Gedanken im Christentum. Der Text ist in all seiner Kürze ein kleines Compendium philonischer Theologie und illustriert einen der Ursprünge der christlichen Exegese und Dogmatik.

Abschließend soll eine Liste sämtlicher Schriften Philons folgen samt dem Nachweis, welche Texte auf Armenisch existieren. Die Liste ist nach Titeln alphabetisch angeordnet; die armenischen Texte werden nach den Seitenzahlen der immer noch gültigen Erstausgaben genannt. – Prüft man, aus welchen Gruppen oder Gattungen des philonischen Werkes die Übersetzungen genommen sind (allegorischer Genesis-Kommentar = Bd. 1–3 C/W ohne *Opif.* / Auslegung des ganzen Pentateuch = *Opif.* + Bd. 3.4 C/W / *Quaestiones* / sonstige Schriften nichtexegetischen Charakters), so findet man sie alle vertreten, in bunter Folge.

So wären denn die Worte des Alexandriners, den man ohne alle Anführungszeichen den ersten Kirchenvater nennen könnte, in erfreulicher Vollständigkeit auf uns gekommen – dank der Bibliophilie eines Volkes, dem Harnack, ganz zu unrecht, auf diesem Gebiet nicht viel zugetraut hat.<sup>37</sup>

Tabelle 4 siehe S. 366 f.

<sup>37</sup> Adolf Harnack: Geschichte der altchristlichen Literatur bis Eusebius. 2. erweiterte Auflage, Teil I: Die Überlieferung und der Bestand, 1. Halbband, Leipzig: Hinrichs 1958 (vorher: Leipzig 1893), S. 66: „Darf man auf einen armenischen Zeugen etwas geben, so hätte ...“. Der Bd. I/2 enthält auf S. 881–924 Anhänge zu einzelnen orientalischen Nationaltraditionen, jedoch nicht zur armenischen. Die in Bd. I/1, S. VII angekündigte Bearbeitung eines solchen Kapitels ist unterblieben und m. W. auch nicht anderswo in der wünschenswerten Ausführlichkeit geleistet worden.

Tabelle 4

Abkürzung	Titel	Cohn/Wendland Bd.
Abr.	De Abrahamo	4
Aet.	De aeternitate mundi	6
Agr.	De agricultura	2
Anim.	De animalibus . . . . .	
Apol.	Apologia pro Judaeis (Eusebius, Praep. ev. VIII 6.7.11)	
Cher.	De Cherubim	1
Conf.	De confusione linguarum	2
Congr.	De congressu eruditionis gratia	3
Cont.	De vita contemplativa	6
Decal.	De decalogo	4
Deo	De Deo . . . . .	
Det.	Quod deterius potiori insidiari solet	1
Deus	Quod Deus sit immutabilis	2
Ebr.	De ebrietate	2
Flacc.	In Flaccum	6
Gig.	De Gigantibus	2
Her.	Quis rerum divinarum heres sit	3
Jos.	De Josepho	4
LA I–III	Legum allegoria I–III	1
Legat.	Legatio ad Gajum	6
Migr.	De migratione Abrahami	2
Mos. I. II	De vita Mosis I. II	4
Mut.	De mutatione nominum	3
Opif.	De opificio mundi	1
Plant.	De plantatione	2
Post.	De posteritate Caini	2
Praem.	De praemiis et poenis	5
Prob.	Quod omnis probus liber sit	6
Prov. I. II	De providentia I. II . . . . .	
QG I–IV	Quaestiones in Genesim I–IV . . . . .	
QE I. II	Quaestiones in Exodum I. II . . . . .	
Sacr.	De sacrificiis Abelis et Caini	1
Sobr.	De sobrietate	2
Somn. I–II	De somniis I. II	3
Spec. I–IV	De specialibus legibus I–IV	5
Virt.	De virtutibus	5
Pseudo-philonisch sind: De Sampson; De Jona; De Jona (Fragment) . . . . .		

Tabelle 4

P'iloni čark' S.	Awgorean, Sermones S.	Awgorean, Paralipomena S.
33-104		
.....	123-172	
5-32 223-267		613-619
I:105-142; II: 142-177		
.....	1-43,44-121	
.....		1-443
.....		444-548
I § 79-161: 178-200; § 285-345: 201-219 III § 1-7: 220-222; § 8-63: 268-284		
.....		549-577.578-611.612

## Bibliographie

## a) auch griechisch Erhaltenes:

1. *P'iloni hebrayec'woy čaik', t'argmanealk' i naxneac' meroč', oroč' hellen bnagirk'hasin ar mez* (Philons des Hebräers Reden, übersetzt von unseren Vorfahren, wovon die griechischen Texte auf uns gekommen sind), Venetik, Mechitaristen 1992 (*Matenagrowt'iwnk' naxneac'*).

2. Philo about the contemplative life, or the fourth book of the treatise concerning virtues, critically edited with a defence of its genuineness by Fred[erick] C. Conybeare, Oxford: Clarendon Pr. 1895.

3. Philonis Alexandrini opera quae supersunt, ed. Leopoldus Cohn et Paulus Wendland, 6 Bde. (Bd. 6 ed. Leopoldus Cohn et Sigofredus Reiter), Berolini: Reimer 1896–1915; dito Bd. 7, 1.2: Indices ad Philonis Alexandrini opera, composuit Ioannes Leisegang, Berolini: de Gruyter 1926, 1930 (alle Bände auch als Reprint, Berlin: de Gruyter 1962).

## b) nur armenisch Erhaltenes:

4. Philonis Judaei sermones tres hactenus inediti, I. (primus) et II. (secundus) de providentia et III. (tertius) de animalibus, ex Armena (*sic*) versione antiquissima ab ipso originali textu Graeco ad verbum stricte exequuta, nunc primum in Latium (*sic*) fideliter translati per p(atrem) Jo(annem) Baptistam Aucher, Venetiis: typis coenobii p(atrum) Armenorum in insula s(ancti) Lazari 1822 (Titel auch armenisch).

5. Les Œuvres de Philon d'Alexandrie, publiées sous le patronage de l'université de Lyon par Roger Arnaldez, Jean Pouilloux, Claude Mondésert, Bd. 35: De providentia I et II ... par Mireille Hadas-Lebel ..., Paris: Cerf 1973.

6. Philonis Alexandrini De animalibus. The Armenian text with an introduction, translation, and commentary by Abraham Terian, (Chico, California:) Scholars Press (1981) (Studies in Hellenistic Judaism. Supplements to *Studia Philonica*, ed. by Earle Hilgert and Burton L. Mack, 1).

7. Philonis Judaei paralipomena Armena (*sic*), libri videlicet quatuor in Genesin, libri duo in Exodum, sermo unus de Sampsonem, alter de Jona, tertius de tribus angelis Abraamo apparentibus, opera hactenus inedita, ex Armena versione antiquissima ab ipso originali textu Graeco ad verbum stricte exequuta saeculo V., nunc primum in Latium (*sic*) fideliter translata per p(atrem) Jo(annem) Baptistam Aucher, Venetiis: typis coenobii p(atrum) Armenorum in insula s(ancti) Lazari 1826 (Titel auch armenisch).

8. Philo in ten volumes (and two supplementary volumes), Suppl. 1.2: Questions and answers on Genesis (bzw.) on Exodus, translated from the ancient Armenian version of the original Greek by Ralph Marcus, Cambridge, Massachusetts: Harvard Univ. Pr./London: Heinemann 1953 (und Reprints) (Loeb Classical Library).

9. Les Œuvres de Philon d'Alexandrie (wie Nr. 5), Bd. 34 A: Quaestiones et solutiones in Genesim I et II e versione armenica. Introduction, traduction et notes par † Charles Mercier, Paris: Cerf 1979.

10. Philon d'Alexandrie: Questions sur la Genèse II, 1–7. Texte grec, version arménienne, parallèles latins, [ed. par] Joseph Paramelle avec la collab. de Enzo Lucchesi. Interprétation arithmologique par Jacques Sesiano, Genève: Cramer 1984 (Cahiers d'Orientalisme, 33).

11. Lewy, Hans (Hg.): The Pseudo-Philonic De Jona. Part I: The Armenian Text with a critical introduction, London: Christophers (1936) (Studies and documents, ed. by Kirsopp Lake and Silva Lake, 7).

12. Siegert, Folker (Hg. u. Übers.): Drei hellenistisch-jüdische Predigten. Ps.-Philon, „Über Jona“, „Über Simon“ und „Über die Gottesbezeichnung ‚wohltätig verzehrendes Feuer‘“, Bd. 1: Übersetzung aus dem Armenischen und sprachliche Erläuterungen, Tübingen: Mohr 1980 (Wiss. Untersuchungen zum N. T., 20).

13. Siegert, Folker (Hg. u. Übers.): Philon von Alexandrien, Über die Gottesbezeichnung „wohltätig verzehrendes Feuer“ (De Deo). Rückübersetzung des Fragments aus dem Armenischen, deutsche Übersetzung und Kommentar. Tübingen: Mohr 1988 (Wiss. Untersuchungen zum N. T., 46).

c) *Hilfsmittel und Forschungsgeschichtliches:*

14. De Philonis Iudaei et Eusebii Pamphili scriptis ineditis aliorumque libris ex Armeniaca lingua convertendis dissertatio . . . , scribente Angelo Maio ex notitia sibi ab Armeniacorum codicum dominis impertita, Mediolani: Regiis typis 1816, S. V–XV. – Philonis Iudaei de cophini festo et de colendis parentibus cum brevi scripto de Iona, editore Angelo Maio . . . , Mediolani: Regiis typis 1818, S. 35f.

15. Bolognesi, Giancarlo: Giacomo Leopardi recensore e critico di testi armeni, in: Leopardi e l'ottocento. Atti del II Convegno internazionale di studi leopardiani (Recanati, 1–4 Ottobre 1957), Firenze: Olschki 1970, S. 65–79.

16. Awetik'e'an, Gabriël/Siwrmelian, Xaç'atowr/Awgerean, Mkrtič': *Nor bargirk' haykazean lezowi*, 2 Bde., Venetik: S. Lazzaro 1836, 1837.

17. Nuovo dizionario Ellenico-Italiano-Armeno-Turco, compilato dai fratelli Aristace e Stefano Azarian, Vienna (Wien): Mechitaristi 1848 (Titel auch griechisch und armenisch).

18. Manandean, Jakob: *Yownaban dproc'ə ew nra zargac'man srjannerə* [Die Hellenophile Schule und die Perioden ihrer Entwicklung, neuarmen.], Wien: Mechitaristen 1928 (*Azgayin matenadaran*, 119).

19. Marcus, Ralph: An Armenian-Greek index to Philo's Quaestiones and De vita contemplativa, in: *Journal of the American Oriental Society* 53, 1933, S. 251–282.